

Demnächst

Rundwanderung – Eifer, Zwelfer und Bärenfalle

Dallenwil Tourismus Maria-Rickenbach organisiert am **Samstag, 26. Mai**, eine abwechslungsreiche Rundwanderung unter dem Waldbruder, Eifer, Zwelfer und übers Satteli zur Büelalp und via Bärenfallen zurück zum Ausgangspunkt Maria-Rickenbach. Wanderzeit zirka vier Stunden mit 630 Meter Aufstieg. Verpflegung aus dem Rucksack und/oder Einkehr im Brisenhaus. Treffpunkt 7.35 Uhr bei der Talstation der Luftseilbahn. Bahnbillett und Versicherung Sache der Teilnehmer. Informationen bei Wanderleiter Markus Achermann (Tel. 041 620 2586). Anmeldungen bis morgen bei der Talstation (Tel. 041 628 1735) oder info@maria-rickenbach.ch.

Altes Handwerk aus dem letzten Jahrhundert

Sachsels Die renovierte Ausstellung Sammlung Christian Sigrist im Ökonomiegebäude des Museums Bruder Klaus zeigt am **Samstag, 26. Mai**, 14 bis 17 Uhr, 28 Miniaturen aus dem letzten Jahrhundert zur Erinnerung an den ländlichen Alltag in Obwalden. Am Tag der offenen Türe gibt es weitere Angebote: Werkstatt für Familien, 14 bis 16.30 Uhr; Erzählen in Bildern – einen Comic entwerfen. Kosten für Kinder ab 4 Jahren in Begleitung: 5 Franken. Ein Apéro wird offeriert. Im Weiteren wird die Werkstatt-Kiste mit historischen Geräten zum Anfassen, speziell für Schulklassen, präsentiert.

Romano Cuonz
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Natürlich wird unsere Generation dem Sachsler Belvoir und seiner legendären Diskothek Down Down als Treffpunkt junger Leute immer ein wenig nachtrauern», meinte der Sachsler Gemeindepräsident Peter Rohrer am Dienstag vor der Bauruine des ehemaligen Hotels. Jedoch hätten sich die Zeiten geändert und mit ihnen die Bedürfnisse der Bevölkerung. Jedenfalls freute er sich, dass nun anstelle des Hotels eine sehr schöne Überbauung entstehe. Kaum anderswo wird einem das Zitat von Friedrich Schiller aus dem Tell «Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen» so deutlich vor Augen geführt wie gegenwärtig zwischen Sachsels und Sarnen.

Eine Rundschau von fast 270 Grad

Alain Grossenbacher (CEO der Bauherrschaft Eberli Sarnen) kam in seiner Ansprache anlässlich des ersten Spatenstichs nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick bald einmal aufs «neue Leben, das nun aus den Ruinen blühen soll», zu sprechen. Auf dem Grundstück des ehemaligen Hotels sollen in zwei Häusern 13 Eigentumswohnungen mit 3,5- und 4,5 Zimmern in einmaliger Lage entstehen. Und das Besondere dabei: Alle Wohneinheiten verfügen über eine Rundschau von fast 270 Grad auf den Sarnersee und in die umliegenden Berge. Zwei Wohnungen verfügen über einen eigenen, grossen Gartenanteil. Die Gartensitzplätze wie auch die Balkone sind alle gegen Süden oder Südwesten ausgerichtet und daher gut besonnt.

Abschiedsschmerz und Freude

Sachsels Wo einst das stolze Hotel Belvoir stand, lud die Baufirma Eberli zum Spatenstich für eine neue Überbauung ein. Bis 2020 werden da 13 Eigentumswohnungen der gehobenen Klasse realisiert.



Spatenstich zur Wohnüberbauung Belvoir Sachsels. Gemeinsam hoffen sie auf gutes Gelingen; von links: René Affentranger (Eberli Sarnen AG), Gemeindepräsident Peter Rohrer, Architekt Björn Britschgi und CEO Alain Grossenbacher (Eberli). Bild: Romano Cuonz (Sachsels, 22. Mai 2018)

«Dem Namen «Belvoir» des früheren Hotels werden wir mit der neuen Überbauung auf jeden Fall gerecht», meinte Grossenbacher. Dank der geschickten Positionierung und Form der neuen Wohnbauten auf dem in einem Spitz verlaufenden Grundstück habe man ein Höchstmass an räumlicher Offenheit erzielen können.

Realisiert wurde das Projekt von der Kontur Architekten AG Stans, die beim Spatenstich durch Björn Britschgi vertreten war. Ihr ist es gelungen, einen wichtigen Anspruch der Bauherrschaft einzulösen: Das Projekt fügt sich elegant in die umliegende Siedlungsstruktur ein, was denn auch zu durch und

«Die Nachfrage nach einem Eigenheim in der Wohnüberbauung Belvoir Sachsels ist bereits vor Baubeginn sehr gross.»

Alain Grossenbacher
CEO Eberli Sarnen AG

durch einvernehmlichen Lösungen mit der Nachbarschaft führte. Grossenbacher betonte, dass die neuen Wohnungen kaum Wünsche offen liessen. So verfügen die Häuser auch über eine unterirdische Einstellhalle. Die Grundrisse seien modern mit offenem Wohn-, Ess- und Küchenbereich.

Autobahnanschluss ist 500 Meter entfernt

Die neuen Wohneinheiten gehören zum oberen Preissegment. Trotzdem versichert Alain Grossenbacher von der Bauherrschaft schon jetzt zum Start: «Die Nachfrage nach einem Eigenheim in der Wohnüberbauung Belvoir Sachsels ist bereits vor Baube-

ginn sehr gross.» Neben der einmaligen Wohnlage könne die neue Überbauung auch verkehrstechnisch punkten: Sie sei nämlich sowohl mit den privaten wie auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen. Der Autobahnanschluss befindet sich in einer Entfernung von nur gerade 500 Metern.

Für die Vermarktung der 13 Wohnungen ist die Eberli-Gruppe in Sarnen verantwortlich. Nach dem ersten Spatenstich, an dem sich neben den Bauleuten auch der Sachsler Gemeindepräsident Peter Rohrer beteiligte, geht es nun so richtig los. Und die Eberli AG verspricht: Im Frühjahr 2020 sollen die 13 Wohneinheiten bezugsbereit sein.

Landabtausch führte zu Diskussionen

Hergiswil An der Gemeindeversammlung gab es unerwartet kritische Denkanstösse und Vorschläge.

Etwas untergegangen ist im Vorfeld der Versammlung der Antrag des Gemeinderats zur Umgestaltung des Schulhausplatzes Dorf. Er will den Pausenplatz rund ums Dorfschulhaus für 300 000 Franken aufwerten und verschönern, mit einer Arena, neuen Spielgeräten und Bäumen auf der Seeseite. Gemeinderat Walter Mösch begründete die Vorteile und ging auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ein. Dies war für einige zu wenig. Martin Blättler, Präsident der CVP, machte den Vorschlag, in die Umgestaltung einen Velo-Verkehrsgarten zu integrieren. Damit meinte er eine Schulungsanlage, wo Velofahren auf Strassen ohne Autos geübt werden kann. Gemeindepräsident Remo Zberg reagierte positiv: «Das ist ein berechtigtes Anliegen, das wir gerne aufnehmen».

Landabtausch ein schlechter Handel?

Kritische Worte gab's zum Landabtausch mit der Zentralbahn. Dieser ist notwendig im Hinblick auf die Wiedereröffnung der Hal-

testelle Matt im Dezember 2019. David Legrand, der kürzlich als Gemeinderat kandidierte, bezeichnete dies als «schlechten Handel». Er schlug vor, die Buslinie von Horw nach Hergiswil wieder zu aktivieren. Eine solche bestand bereits von 1933 – 1964. Seinen Vorschlag bezeichnete Legrand als «echte Alternative» zur Idee, Matt schnell wieder zu eröffnen. Dabei plädierte er für Parallelverkehr mit Bus und Bahn, wie es andernorts in der Schweiz Standard sei, etwa auf den Strecken Stans-Stansstad oder Alpnach-Sarnen.

Gemeindepräsident Zberg gab zu bedenken, dass die Zentralbahn die Gemeinde bei einem Nein zum Landabtausch wohl enteignen würde. Zudem gab er ein Bekenntnis ab: «Der Tunnel zwischen den beiden Bahnhöfen ist nicht gestorben». Das Projekt müsse nur in Bern in den richtigen Finanztopf kommen. Das Geschäft wurde dann mit 194 zu 4 Stimmen gutgeheissen.

Kurt Liembd
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Firmenareal weicht Überbauung

Wolfenschiessen Der Dorfkern erhält «Zuwachs». Auf dem Areal der ehemaligen Christen Trans AG entstehen fünf Häuser - es soll bezahlbaren Wohnraum geben.

Die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum ist in Nidwalden seit geraumer Zeit aktuell. Auch in Wolfenschiessen besteht ein Bedürfnis nach Wohnungen für Familien, die zu erschwinglichen Preisen erhältlich sind. «In der jüngsten Vergangenheit sind hier viele Einfamilienhäuser entstanden, aber nur wenige Eigentums- und Mietwohnungen im preiswerten Segment», sagt Björn Britschgi, Geschäftsführer und Inhaber der Kontur Architekten in Stans. Diesem Trend will er als Mitbesitzer einer Liegenschaft im Dorfkern von Wolfenschiessen Gegensteuer geben. Dabei handelt es sich um das Areal der früheren Christen Trans AG an prominenter Lage an der Oberrickenbachstrasse.

«Überbauung Dorfkern» nennt sich das Projekt, das Britschgi zusammen mit Alois Christen und dessen Sohn Tom, der die Christen Trans zuletzt führte, derzeit realisiert. 23 Wohnungen mit 3½- bis 5½-Zimmern sollen entstehen. Kürzlich ist der Spatenstich erfolgt, momentan ist der Abbruch der be-



Fünf Häuser mit 23 Wohnungen sind geplant.

Visualisierung: PD

stehenden Gebäude im Gang. Mit gigantischen Baggern sind die Werkhallen niedrigergerissen und Armieisen von Holz und Beton getrennt worden. Die ersten Wohnungen in den fünf neuen Häusern sollen ab August 2019 bezugsbereit sein. Mit der Überbauung, die auch einen Spielplatz, Rasenflächen und

eine Tiefgarage umfasst, erfüllt sich die Familie Christen ein lang gehegten Traum. Es sei schon immer ihre Vision gewesen, der einst auf ihrem Gelände Wohnraum zu schaffen.

Optisch werden die Gebäude in unauffälligen Braun-, Grau- und Sandfarbton und abwechslungsreich mit Verputz-, Stein-

und Holzfassaden daher kommen. Gänzlich freie Hand hatten die Planer aber nicht. «Die Parzelle befindet sich in der Dorfzone, entsprechend hat sich das Projekt in die Umgebung einzupassen», erklärt Architekt Björn Britschgi.

Einsprachen wurden auf gutlichem Weg bereinigt

Die Pläne seien mit der Denkmalpflege abgesprochen. Nennenswerte Herausforderungen beim Bau erwartet Britschgi nicht. Auch das Bewilligungsverfahren sei soweit reibungslos über die Bühne gegangen. «Wir konnten Einsprachen auf dem gutlichen Weg bereinigen.»

Das Investitionsvolumen beträgt rund 18 Millionen Franken. Knapp die Hälfte der Wohneinheiten sind inzwischen bereits vergeben. Bei einem Haus wird beabsichtigt, dieses als Ganzes zu verkaufen. Laut Bauherr sollen diese Wohnungen anschliessend vermietet werden.

Oliver Mattmann
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch